

# Politiker haben kurze Beine

Schwank  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2010 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

### Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

## Inhalt

*Bürgermeister Oskar Kümmerling soll überraschend Staatssekretär bei Minister von und zu Underberg werden. Der schickt aber zuerst seinen persönlichen Referenten Gundolf Glühstengel, um zu prüfen, ob bei Oskar und seiner Frau Maria familiär alles in Ordnung ist. Eine weitere Panne kann sich der Minister nicht leisten.*

*Ausgerechnet auf der Heimfahrt von der Sitzung hat Oskar eine junge Frau (Jule) angefahren und versucht nun, den Unfall zu vertuschen. Außerdem hat er gegenüber dem Minister angegeben, einen Butler und einen chinesischen Koch zu haben.*

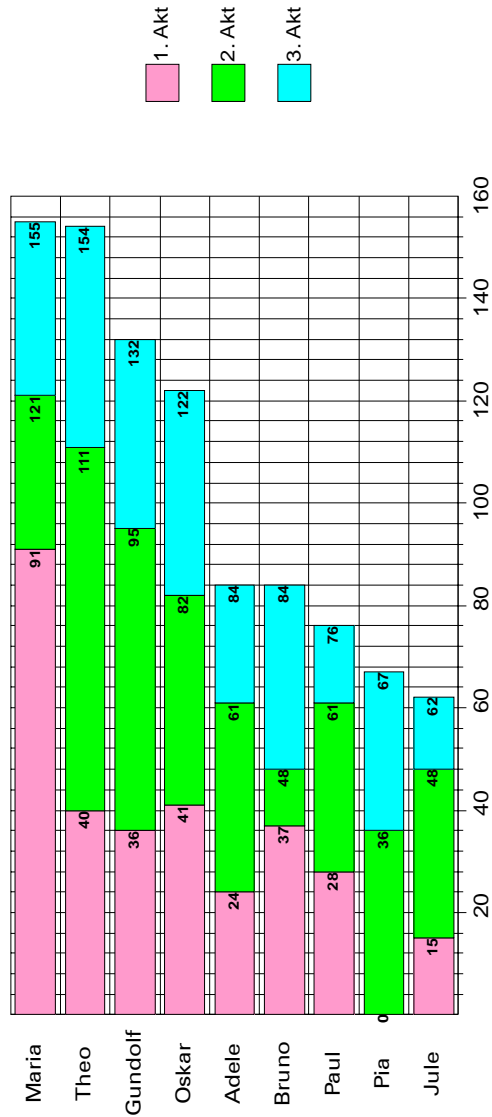
*Als Gundolf ankommt, trifft er Maria und den Knecht Bruno in einer zweideutigen Situation an und hält daher Bruno für den Bürgermeister.*

*Und jetzt nimmt das Chaos seinen Lauf. Oskar muss den Knecht mimen und Bruno darf den Chef spielen. Adele, die rustikale Oma, wird zur Haushälterin befördert, und Opa Theo wird zum Butler ernannt. Paul, Marias Sohn, muss als Amme auftreten, die mit Oskar verheiratet ist. Paul hat sich aber unsterblich in Jule verliebt, die den chinesischen Koch vertreten muss.*

*Alles scheint gut zu gehen. Doch dann kommt noch Pia, Marias Mutter, überraschend zu Besuch. Kurz bevor der Minister eintrifft, scheint alles verloren. Da helfen auch keine chinesischen Delikatessen mehr. Das Lügengebäude bricht krachend zusammen. Es beweist sich wieder: Politiker haben kurze Beine.*

# Politiker haben kurze Beine

Schwank in drei Akten  
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

|                                 |                  |
|---------------------------------|------------------|
| <b>Oskar Kümmerling</b> .....   | Bürgermeister    |
| <b>Maria</b> .....              | seine Frau       |
| <b>Paul</b> .....               | beider Sohn      |
| <b>Theo (Doppelrolle)</b> ..... | Opa und Minister |
| <b>Adele</b> .....              | Oma              |
| <b>Bruno</b> .....              | Knecht           |
| <b>Gundolf Glühwein</b> .....   | Referent         |
| <b>Jule</b> .....               | Unfallopfer      |
| <b>Pia</b> .....                | Marias Mutter    |

Die Rollen des Opa und des Minister können auch von 2 Spielern verkörpert werden.

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

**Spieldauer ca. 100 Minuten**

## Bühnenbild

*Wohnstube mit Tisch, Stühlen und einer Couch. Links geht es nach draußen, hinten in die Privaträume der Familie Kümmerling, rechts geht es zur Küche, den Gästezimmern und dem Schlafzimmer von Opa und Oma.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Oskar, Jule, Maria, Theo, Adele, Paul

**Oskar** *im Anzug von links, trägt Jule im Arm. Diese ist ohnmächtig und hat an der Stirn etwas Blut, ggf. Teile der Kleidung zerrissen:* Lieber Gott, die wird doch nicht tot sein. *Legt sie auf den Tisch:* Ich möchte wissen, was Frauen auf der Straße zu suchen haben. Können Frauen nicht im Haus bleiben, wo sie hin gehören? *Benutzt ihre Arme als Pumpe:* So, jetzt schön einatmen, ausatmen. *Lässt die Arme fallen:* Nichts, die ist hin. Muss ausgerechnet dieses junge Ding mir vor das Auto laufen? Wenn es Oma gewesen wäre, wäre es ja halb so schlimm. Die hat eh schon Rheuma. Vielleicht Herzmassage. *Knöpft ihr zwei Knöpfe an der Bluse auf. Sieht auf ihren Busen:* So betrachtet, ist es doch besser, dass es nicht Oma ist. Wie war das nochmal? Zwei Handbreit unter dem Herz muss man massieren. *Nimmt Maß und drückt ihr dann mehrfach auf den Bauchnabel:* Nichts, die macht keinen Zucker mehr. Jetzt hilft nur noch orale Wiedergeburt. *Macht Mund zu Mund Beatmung.*

**Maria** *von hinten im Morgenrock, die Haare hochgesteckt, eine Maske -verdeckt die obere Gesichtshälfte bis auf die Augen- im Gesicht:* Ich möchte bloß wissen, wo mein Alter wieder steckt. Im Bett war er heute Nacht auf jeden Fall nicht. *Sieht Oskar:* Oskar!

**Oskar** *sieht sich um:* Uaaaah! Ein Zombie!

**Maria:** Bist du betrunken?

**Oskar:** Maria?

**Maria:** Nein, ich bin der Ochsenfrosch aus *(Nachbardorf)*.

**Oskar:** Haben die so große Ochsen?

**Maria:** Lass das! Was machst du da?

**Oskar:** Ich beschnaufe. *Beatmet sie wieder.*

**Maria:** Beschnaufen? Ha! Da musst du dir eine Blödere suchen!

**Oskar:** Seit ich dich habe, suche ich nicht mehr. Maria, ich habe jetzt keine Zeit, dir das zu erklären. Es geht um Leben und Tod. Ich muss das Auto verschwinden lassen. Beschnaufe du weiter.

**Maria:** Spinnst du?

**Oskar** *schreit:* Beschnaufen, habe ich gesagt! Und du hörst erst auf, wenn sie wieder zu sich kommt.

**Maria:** Ja, ist ja schon gut. Und wenn sie vorher platzt?

**Oskar:** Maria, mach mich nicht wahnsinnig. Tu, was ich dir sage, wenn du meine Karriere nicht ruinieren willst. *Rennt links ab.*

**Maria:** Männer! Die sind alle nur zur Probe auf der Erde. Vor und nach der Ehe klappt es ja mit ihnen. Aber dazwischen hapert es gewaltig. – Ich möchte nur wissen, was er dieses Mal in seinem Rausch wieder angestellt hat. *Beatmet.*

**Theo** *im Nachthemd, lange Unterhose, Mütze, Nachttopf von rechts:* Die Oma schnarcht wieder wie eine eingeroastete Melkmaschine. Das hält kein Mensch aus. *Stellt sich hinter Maria und sieht ihr zu.*

**Maria:** Lang halte ich das nicht mehr durch. *Beatmet.*

**Theo:** Was machst du da, Zorro?

**Maria** *fährt erschrocken auf, schlägt Theo dabei den Nachttopf aus der Hand, etwas Wasser läuft aus:* Hilfe!

**Theo:** Maria? – Weiß Oskar, was du da machst?

**Maria:** Mein Gott, Opa, hast du mich erschreckt.

**Theo** *hebt den Nachttopf auf:* Ausgelaufen! – Da wird Oma aber böse sein. Sie behandelt doch ihre Gesäßwarzen mit Eigenurin.

**Maria:** Opa, was machst du denn schon hier?

**Theo** Ich wollte eigentlich ins Bad. Da habe ich hier Geräusche gehört.

**Maria:** Was willst du im Bad?

**Theo:** Was wohl? Altbausanierung.

**Maria:** Opa, ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt. Ich muss beschnauen. Oskar hat sie mir gebracht. *Beatmet.*

**Theo:** Oskar? – Bist du eine, eine, wie heißt das, Nymphomanin?

**Maria:** Was? Ich? Weißt du überhaupt, was das ist?

**Theo:** Natürlich. Das ist wie bei mir mit dem Bier: Nie genug.

**Maria:** Opa, ich erkläre dir das alles später. Ich muss mich anziehen und nach Oskar schauen. Er steckt wahrscheinlich mal wieder bis zum Hals in der, der ... im Misthaufen. Mach du mal weiter!

**Theo:** Ich? Ich kann das nicht!

**Maria:** Männer! Was könnt ihr überhaupt? Der Liebe Gott muss eine Frau sein. Von Männern hat der keine Ahnung gehabt. Du wirst doch diese Frau beschnauen können?

**Theo:** Ich kann es ja mal probieren. Hoffentlich wird ihr nicht schlecht.

**Maria:** Fang an. Ich muss ins Bad.

**Theo:** Hoffentlich hat sie nicht diese influenza porca miseria.

**Maria:** Was?

**Theo:** Die Schweinegrippe.

**Maria:** Keine Angst, Männer sind durch ihre geringe Gehirnmasse immun dagegen. Los! *Links ab.*

**Theo:** Das wusste ich gar nicht. *Sieht sich Jule an:* Herzmassage wäre sicher besser. Ich glaube, ich stehe schon unter Starkstrom. *Will seine Hand auf den Busen legen.*

**Maria** *schaut nochmal zur Tür herein:* Beschnauen, Opa! Nicht bebrusten!

**Theo:** Alles klar, Zorro! *Beatmet, hält dann inne:* Mein lieber Mann, die verträgt eine Menge Luft. Die muss innen hohl sein. Ich schwitze schon. *Zieht sein Nachthemd aus, greift sich an die Hüfte:* Gott sei dank habe ich gute Brauereimuskeln. *Beatmet wieder.*

**Adele** *im Nachthemd, Bettjacke, Gummistiefeln, Kopftuch, Zigarre von rechts:* Theo, hast du meinen Eigenurin geseh ...? Theo?

**Theo** *bemerkt sie nicht:* Vielleicht sollte ich meine Unterhose auch ausziehen. Ein Schock wirkt ja manchmal Wunder. *Will die Hose nach unten ziehen.*

**Adele:** Theo!

**Theo:** Lieber Gott! *Zieht die Unterhose weit nach oben:* Die Melkmaschine ist aufgewacht und dampft.

**Adele:** Theo, was machst du da?

**Theo:** Adele - ich, ich erschaffe neues Leben.

**Adele:** Mit der Unterhose? Ich habe noch nie gehört, dass ein Toter Leben erschaffen kann.

**Theo:** Auch bei mir zeigt die Kompassnadel nicht immer nach Süden.

**Adele:** Hör doch auf! So starke Magnete gibt es doch gar nicht, dass ... Wer ist das?

**Theo:** Wenn ich Maria richtig verstanden habe, hat Oskar ein Verhältnis mir ihr.



**Adele:** Oskar?

**Theo:** Oder Maria.

**Adele:** Hast du getrunken?

**Theo:** Nein, den Urin hat Maria ausgeschüttet.

**Adele:** Männer, das große schwarze Loch von (*Spielort*). Was ist mit ihr?

**Theo:** Entweder sie ist tot oder ohnmächtig. Ich soll sie beschnaufen.

**Adele:** Beatmen nennt man das. Dann fang doch endlich an.

**Theo:** Du meinst, ich soll ...?

**Adele:** Natürlich! Und zieh deine Hose aus.

**Theo:** Meine Hose? Warum?

**Adele:** Manchmal hilft nur noch ein Schock!

**Theo:** Wenn du meinst. Aber ich habe noch meine Nachtpampers an.

**Adele:** Männer, der nasse Furz des Universums. Das war ein Scherz. Beatme!

**Theo** *beatmet.*

**Adele:** Sie rührt sich nicht. Wahrscheinlich hat sie zu wenig Blut im Kopf.

**Theo:** Wie ich.

**Adele:** Dein Blut hängt in deinen Krampfadern. Mach weiter!

**Theo** *beatmet.*

**Adele** *stellt sich an das Fußende und hält Jules beide Beine weit nach oben, Zigarre im Mund:* So, jetzt müsste es laufen.

**Paul** *von links im Schlafanzug:* Ist der Kaffee schon ...? Jetzt weiß ich endlich, was man unter Sex im Alter versteht.

**Adele** *lässt Jules Beine fallen:* Paul, lös den Opa ab.

**Paul:** Ich?

**Theo:** Genau! Ich habe schon einen Blutstau.

**Paul:** Opa, Oma, was macht ihr hier?

**Theo:** Wiedergeburt.

**Paul:** Ist Oma schwanger? Opa, das hätte ich dir gar nicht mehr zugetraut.

**Adele:** Paul, rede nicht blöder daher als dein Opa. Es geht um die hier. *Deutet auf Jule.*

**Paul:** Die ist schwanger?

**Theo:** Jetzt weiß ich auch, warum die so hohl ist.

**Adele:** Männer! Der ausgeschäumte Hohlraum des Universums! Sie ist ohnmächtig.

**Paul** *tritt an Jule heran:* Wer ist das?

**Theo:** Ich sage nur: Nymphomanin.

**Paul:** Nymphomanin? Wer sagt das?

**Theo:** Deine Mutter.

**Paul:** Und woher weiß die das?

**Theo:** Von deinem Vater.

**Paul:** Von Oskar?

**Theo:** Genau! Oskar hat sie ... also, der muss das wahrscheinlich mit ihr trainiert haben und dabei ist sie ohnmächtig geworden.

**Adele:** Und deshalb soll sich auch dein Vater darum kümmern. Wir ziehen uns erst mal an. Komm, Theo! *Nimmt sein Nachthemd und den Nachttopf.*

**Theo:** Aber Adele! Ich könnte doch noch schnell die Pampers wechseln und ...

**Adele:** Lass ja deine Hose an. *(Spielort)* hat schon Elend genug gesehen. *Zieht ihn rechts ab.*

**Paul:** So sieht also eine Nymphomanin aus. Komisch, im Gesicht sieht man gar nichts davon. Hübsch sieht sie aus. Wie die aus Nymphenburg wohl hier her kommt? Ob ich sie auch mal beatme? *Küsst sie flüchtig auf den Mund, betrachtet sie:* Ich glaube, bei mir wirkt es schon. *Küsst sie nochmal, etwas länger:* Wahrscheinlich hat sie blaues Blut, das läuft langsamer. *Küsst sie intensiv. Plötzlich schlingt Jule fest ihre Arme um ihn und hält ihn fest. Paul gelingt es schließlich, sich zu befreien:* Mein lieber Mann, bei dir merkt man aber, dass du aus Nymphenburg kommst.

**Jule** *richtet sich auf:* Wer bist du? Wo bin ich? Wer bin ich?

**Paul:** Ich heiße Paul. Wie heißt du?

**Jule** *fasst sich an den Kopf:* Ich, ich weiß nicht.

**Paul:** Du weißt nicht, wie du heißt?

**Jule:** Nein!

**Paul** *zu sich:* Das ist gut.

**Jule:** Wie komme ich hier her?

**Paul:** Das weißt du auch nicht?

**Jule:** In meinem Hirn ist ein großes schwarzes Loch.

**Paul:** Lieber Gott, du bist doch kein Mann?

**Jule:** Ich weiß nicht.

**Paul** *betrachtet sie:* Nein, ein Mann bist du nicht. Ich, ich bin dein Freund.

**Jule:** Du bist mein Freund? Ach, darum hast du mich gerade geküsst?

**Paul:** Genau! Ich küsse dich gleich noch mal, damit du es auch glaubst. *Küsst sie lang.*

**Jule** *befreit sich:* Gut, gut, ich glaube dir ja. Und wer bin ich?

**Paul:** Wahrscheinlich eine Nymphomanin.

**Jule:** Eine was?

**Paul:** Ja, so heißen die Einwohner von Nymphenburg. Komm, ich erzähle dir das alles auf meinem Zimmer.

**Jule:** Und wie heiße ich?

**Paul:** Bald heißt du Kümmerling.

**Jule:** Kümmerling?

**Paul:** Ja, so heiße ich. Wir wollen doch heiraten.

**Jule:** Wir? Du und ich?

**Paul:** Ja weißt du denn das auch nicht mehr?

**Jule:** Nein! Aber du gefälltst mir. Du hast so ein schönes Bettgesicht.

**Paul:** Sonst würdest du mich ja auch nicht heiraten.

**Jule:** Logisch! Und wie ist mein Vorname?

**Paul:** Ich sage nur Prinzessin zu dir.

**Jule:** Dann bist du sicher mein Frosch!

**Paul:** Genau! Ab heute beginnt für mich ein Märchen wahr zu werden. Komm, meine Prinzessin. *Nimmt sie auf den Arm und trägt sie hinten ab.*

## 2. Auftritt

### Oskar, Maria

**Oskar** *mit Maria von links:* Du hast nichts kapiert, Maria. Das ist nicht meine Geliebte. So viel Geld habe ich nicht. Die Frau ist mir vors Auto gerannt.

**Maria:** Seit wann laufen dir die Frauen vors Auto? Bisher hast du doch nur eine Kuh überfahren.

**Oskar:** Ja, aber da bist du mit im Auto gesessen. Die Kuh war wahrscheinlich eine Verwandte von dir.

**Maria:** Lass diese Scherze! Warum hast du sie hierher gebracht?

**Oskar:** Eine junge Frau fehlt mir noch in meiner Trophäensammlung.

**Maria:** Blödmann! Du hättest sie ins Krankenhaus bringen sollen.

**Oskar:** Dann kann ich mir gleich die Kugel geben. Dann kann ich mir den Staatssekretär abschminken.

**Maria:** Staatssekretär?

**Oskar:** Der Minister hat seinen Staatssekretär gefeuert, weil der seine Frau so heiß gemacht hat, dass sie mit ihm durchgebrannt ist. Ich soll der Nachfolger werden. Das haben wir heute Nacht auf der Tagung beschlossen. Stell dir vor, ein Bürgermeister wird von heute auf morgen Staatssekretär.

**Maria:** Du? Verstehst du denn etwas von großer Politik?

**Oskar:** Um Politiker zu werden, muss man doch nichts von Politik verstehen.

**Maria:** Nicht? Was dann?

**Oskar:** Man muss gewählt werden.

**Maria:** Und wie wird man gewählt?

**Oskar:** Indem man die Leute anlügt.

**Maria:** Dann wirst du ein Spitzenpolitiker. – Bist du dir da sicher?

**Oskar:** Natürlich! Wenn du den Leuten die Wahrheit sagst, wählen sie dich nicht.

**Maria:** Ich verstehe. Die besten Politiker sind die größte Lügner.

**Oskar:** Umgekehrt! Die größten Lügner sind die ... egal, Politik ist nun mal nichts für Weicheier.

**Maria:** Und was hat das alles mit deinem Unfall zu tun?

**Oskar:** Der Minister will einen Staatssekretär, der gut verheiratet ist.

**Maria:** Ich bin nicht gut verheiratet.

**Oskar:** Das ist auch nicht wichtig. Ich muss es sein. Und das muss ich dem Referenten weiß machen.

**Maria:** Wem?

**Oskar:** G. G. (*englisch ausgesprochen: Dschi-dschi*)

**Maria:** Der fährt Ski?

**Oskar:** Nein! G. G., Gundolf Glühstengel. Der kommt heute zu uns, um sich zu überzeugen, dass ich eine intakte Familie habe, keine Skandale und absolut integer bin. Also ein Mann mit Kultur und Niveau! Der Minister will nicht mehr die Katze im Sack kaufen. Verstehst du?

**Maria:** Jetzt verstehe ich dich. Ein Unfall wäre tödlich.

**Oskar** *sieht sich um:* Lieber Gott, sie ist doch nicht tot?

**Maria:** Zuletzt hat sie Opa bearbeitet.

**Oskar:** Opa! Mit seiner Asbestlunge und seinen Krampfadern! Der kriegt die doch nie wach. Wo ist sie denn?

**Maria:** Wahrscheinlich hat er sie sich auf seinem Zimmer zurecht gelegt.

**Oskar:** Lieber Gott! - Oh, da fällt mir ein, sie hatte ja noch eine Tasche dabei. Ich hole sie schnell und schick dir Bruno rein.

**Maria:** Was soll ich mit unserem Knecht?

**Oskar:** Der hat Lungen wie ein Windrad. Wenn der sie aufbläst, kommt sie wieder zu sich.

**Maria:** Bruno kann doch nicht beatmen. Der stinkt doch ständig nach Knoblauch und Harzer Roller.

**Oskar** *beim Abgehen:* Dann zeigst du es ihm. Ich komme gleich wieder.  
*Links ab, ruft dabei:* Bruno!

### 3. Auftritt

#### Maria, Theo

**Maria:** Männer! Ein Spatzenhirn auf zwei Beinen! *Ruft:* Opa! Opa! Theo, wo steckst du denn?

**Theo** *von rechts. Trainingshose, Unterhemd, Hosenträger, die er um macht, zieht die Hose hoch:* Wo brennt es denn? Kann man denn nicht mal in Ruhe abwracken?

**Maria:** Opa, was hast du mit der Frau gemacht?

**Theo:** Mit Frauen mach ich schon lange nichts mehr. Ich geh lieber angeln. Fische reden nicht ständig dazwischen.

**Maria:** Opa, wo ist das Mädchen?

**Theo:** Ach die! Die habe ich an Paul abgetreten. Oma ist eifersüchtig geworden. Die rostige Melkmaschine hat schwer gedampft.

**Maria:** Ihr Männer seid auch zu nichts zu gebrauchen. In ein paar Jahren vermehren wir uns nur noch durch Fotosynthese.

**Theo:** Maria, ich muss mal. Ich glaube, die Zwiebelsuppe von gestern klopft gerade bei mir im Enddarm an. *Hält sich den Hintern, rechts ab.*

### 4. Auftritt

#### Maria, Bruno

**Maria** *ruft ihm nach:* Und zieh deine Pampers an. – Je älter sie werden, um so mehr laufen sie aus.

**Bruno** *von hinten, bäuerlich angezogen:* Der Chef schickt mich. Ich soll blasen.

**Maria:** Gut, dass du kommst, Bruno. Kannst du beschnaufen?

**Bruno:** Klar, Chefin. Saufen kann ich seit ich vierzehn bin. Soll ich dir mal was vor ...

**Maria:** Beschnaufen! Beatmen! Nicht saufen!

**Bruno:** Ohne Schnaps?

**Maria:** Bruno, ich habe nicht viel Zeit. Ich zeige es dir. Leg dich auf den Tisch.

**Bruno** Und wenn der Chef kommt?

**Maria:** Der will das doch. Du bist seine letzte Hoffnung.

**Bruno:** Ja dann! *Legt sich bäuchlings auf den Tisch*

**Maria:** Dreh dich um.

**Bruno:** Von vorn?

**Maria:** Natürlich! Glaubst du, man beatmet durch den Hintern?

**Bruno:** Nun ja, ich atme manchmal hinten aus. Wie sagt man?: Aus einem fröhlichen Arsch kommt auch ein fröhlicher Furz.

**Maria:** Pass auf! So machst du das nachher mit dem Mädchen. *Beatmet ihn:* Pfui Teufel, du stinkst ja widerlich nach Knoblauch.

**Bruno:** Hinten bin ich schon geruchsfrei.

**Maria:** Sei ja ruhig! *Beatmet ihn wieder:* Merkst du schon etwas?

**Bruno:** Auf der Zunge kitzelt es schon.

**Maria** *beatmet ihn mehrmals.*

**Bruno** *stöhnt, wenn sie Luft holt, sich lustvoll steigernd:* Oh, oh, oh!

**Maria:** So, jetzt weißt du es. Steh auf!

**Bruno** *steht auf, leckt sich dabei mit der Zunge genüsslich die Lippen ab.*

**Maria** *legt sich auf den Tisch:* Jetzt zeig mir, ob du es kannst.

**Bruno:** Und wenn der Chef doch kommt?

**Maria:** Je besser du es machst, um so mehr freut er sich.

**Bruno:** Ja dann! *Hält ihr Gesicht fest und bläst lang und kräftig.*

**Maria** *zappelt verzweifelt mit den Armen und Beinen.*

## 5. Auftritt

### Maria, Bruno, Gundolf (Theo, Adele)

**Gundolf** *von links, schlecht sitzender Anzug, Nickelbrille, Mittelscheitel, Aktentasche, Fotoapparat, macht eine Aufnahme:* Sehr schön! Darf ich mich vorstellen ... *(wenn der Akteur es beherrscht, kann er berlinerisch oder sächsisch sprechen)*

**Bruno:** Von wegen vor. Jetzt bin ich dran. Du stellst dich hinten an.

**Maria** *hat sich erhoben, richtet sich schwer atmend:* Guten Tag, Herr ...

**Gundolf** *macht eine Verbeugung:* Gundolf Glühwein, persönlicher Referent des Ministers.

**Maria:** Lieber Gott, der Schischi.

**Bruno:** Soll ich ihn rausschmeißen?

**Maria** *geht schnell zu G., schüttelt ihm kräftig die Hand:* Herzlich willkommen, Herr Glühwein ...

**Gundolf:** Glühstengel!

**Maria:** Entschuldigung, Glühstengel. Ich bin die Frau des Bürgermeisters.

**Gundolf** *zieht die Hand zurück:* Angenehm! - Dann sind Sie sicher Herr Oskar Kümmerling? *Deutet auf Bruno.*

**Bruno:** Kümmerling trink ich jeden Tag vier bis fünf.

**Maria:** Wie kommen Sie darauf?

**Gundolf:** Das ist nicht schwer. Sie würde doch keinen anderen Mann derart küssen. *Winkt schelmisch mit dem Zeigefinger:* Und wenn ich nicht gekommen wäre ...

**Maria:** Ach so, ja, natürlich. Das ist Oskar.

**Bruno:** Das ist die Chefin!

**Maria:** Ja und du bist der Mann. - Wir wollten gerade ...

**Gundolf:** Danke, so genau wollte ich es gar nicht wissen. Auf jeden Fall lieben Sie sich. *Geht zu Bruno:* Sie sind also der Chef hier?

**Bruno** *zu Maria:* Soll ich ihn rausschmeißen?

**Maria:** Welcher verheiratete Mann ist schon der Chef zu Hause? *Lacht gekünstelt. Stößt Bruno ins Kreuz:* Du bist der Chef. Ich habe es dir doch gerade gezeigt.

**Bruno:** Ach so! - Ja, wir arbeiten daran.

**Gundolf:** Aber das ist doch keine Arbeit. Das macht doch Spaß.

**Bruno:** Soll ich Sie auch mal auf den Tisch legen? Die Chefin pumpt sie ruckzuck ...

**Maria:** Oskar, das interessiert doch Herrn Glühfix nicht.

**Gundolf:** Glühwein, heiße ... Nein, verdammt noch mal! Glühstengel!

**Bruno:** Hauptsache, er glüht.

**Maria:** Sie schickt also der Herr Minister?

**Gundolf:** Höchstpönlich. Ich hoffe, dass ich schnell mit ihnen fertig bin Ich muss heute noch zurück nach Berlin. Der Minister holt mich am Abend hier ab.

**Bruno:** Keine Angst, das geht ruckzuck. Aber Sie müssen sich auf den Rücken legen.



**Gundolf:** Ich stehe lieber. Also, Frau Kümmerling, wie sieht es bei ihnen familiär aus? Irgendwelche Probleme?

**Maria:** Nein, wir wohnen ja ganz allein hier mit unseren ...

**Theo** *von draußen:* Wo ist das Klopapaier? In dem Haus klappt aber auch gar nichts.

**Adele** *von draußen:* Theo, halt den Rand! Ich bringe dir gleich die Bürste.

**Gundolf:** Was waren denn das für Banausen? Ungehobeltes Volk!

**Maria:** Wir, wir haben ein Paar aus dem Pflegeheim aus (*Nachbardorf*) ein paar Tage aufgenommen. Sie gehen aber jetzt wieder zurück.

**Gundolf** *notiert:* Sehr gute christliche Einstellung. - Gibt es Kinder?

**Maria:** Einen Sohn.

**Gundolf:** Wie alt? Stillen Sie noch?

**Bruno:** Nein, wir beschnaufen.

**Maria** *lacht:* Herr Glühwurm, das Kind ist doch ...

## 6. Auftritt

**Maria, Bruno, Gundolf, Oskar,**

**Oskar** *mit einer Tasche von links:* Stell dir vor, in der Tasche liegt ein Baby. Maria, kannst du stillen?

**Gundolf:** Oh, wer sind Sie denn? Die Hebamme? *Lacht gekünstelt.*

**Oskar:** Hä? Wer ist denn dieser lackierte Schmiernippel?

**Maria:** Das ist Gundolf, äh ... Glühstäbchen. Der Schischi vom Minister.

**Oskar** *lässt die Tasche fallen:* Der Glühstengel! Äh, herzlich willkommen. *Schüttelt ihm kräftig die Hand:* Ich bin ...

**Maria:** Das ist Bruno, unser Hausknecht.

**Oskar:** Was? Seit wann?

**Maria** *zu Gundolf:* Er ist ein wenig blöd, aber sehr willig.

**Gundolf:** Man sieht es.

**Oskar:** Wenn ich Bruno bin, wer ist dann der? *Zeigt auf Bruno.*

**Maria:** Das weißt du doch. Das ist Oskar, mein Mann. *Zwinkert ihm zu.*

**Oskar:** Seit wann?

**Bruno:** Wir arbeiten daran. Von vorn kann ich es schon.

**Gundolf** *hat in der Zwischenzeit das Kind aus der Tasche genommen:* Nanu, das Kind ist ja schwarz.

**Maria:** Wir, wir waren in Afrika, als es gezeugt wurde.

**Oskar:** So ein Blödsinn. Ich war noch nie in Afrika!

**Maria:** Du nicht, Bruno. Aber mein Mann. *Hängt sich bei Bruno ein.*

**Bruno:** Genau, ich bin hier der Neger.

**Gundolf** *legt das Kind auf den Tisch und fotografiert es mehrmals.*

**Maria** *spricht leise, aber heftig, in der Zwischenzeit mit Oskar. Zeigt ihm, wie sie Bruno beatmet hat und G. dabei hereingekommen ist.*

**Oskar** *begreift schließlich:* Ach so ist das! Ja, natürlich, ich bin Bruno. Jetzt fällt es mir wieder ein. Oskar ist der Chef und ich bin nicht ich.

**Bruno** *zu Maria:* Soll ich ihn rausschmeißen, Chefin?

**Gundolf:** Ein reizendes Kind. Sie stillen also doch noch. Wie heißt denn der Kleine?

**Oskar:** Paul! Unser Sohn heißt Paul.

**Gundolf:** Sind Sie der Vater?

**Oskar:** Natürlich ...

**Maria** *stößt ihm kräftig ins Kreuz.*

**Oskar:** ... nicht. Ich bin der Ersatzvater, äh, Vaterpate, äh, Pate, wollte ich sagen.

**Gundolf:** Sie scheinen tatsächlich etwas verblödet zu sein. *Gibt Bruno das Kind:* Sie sind sicher stolz auf ihren Sohn?

**Bruno:** Bis jetzt habe ich gar nicht gewusst, dass ich schwarze Kinder ...

**Maria:** ... dass das Kind heute noch nicht gestillt wurde. Sicher hat der Kleine Hunger. *Nimmt ihn an sich.*

**Bruno:** Ich auch. Ich könnte eine halbe Sau verputzen.

## 7. Auftritt

**Maria, Bruno, Gundolf, Oskar, Paul**

**Paul** *von hinten. Rock, nackter Oberkörper, einen BH an, Frauenperücke, Kopftuch:* Ein Märchen wurde war. Wir spielen gerade Schneewittchen und die sieben Weltwunder... - Oh, was ist denn hier los?

**Gundolf** *macht ein Foto:* Sehr interessant. Wer sind Sie?

**Maria:** Das ist, das ist ... Bruno, sag es du ihm. *Stößt Oskar an.*

**Bruno:** Eine Fata Moräne.

**Oskar:** Das ist, das ist meine Frau. Sie, sie macht hier die Amme. Frau Kümmerling kann nicht mehr ...

**Maria** *schluchzt auf.*

**Gundolf:** Aber Frau Kümmerling, das macht doch nichts. - Eine hübsche Amme haben Sie. Aber eine tiefe Stimme hat sie. Das kommt wahrscheinlich davon, weil der Kleine kräftig trinkt.

**Paul:** Kann mir das mal einer erklären? Ich suche für meine Julia etwas zu essen und ...

**Oskar:** Gut, dass du kommst, Paul, Pauline. Das Kind hat Hunger. *Gibt ihm das Kind:* Gib ihm die Brust. Fang aber mit der linken an. Er ist Linkshänder.

**Paul:** Seid ihr alle ballaballa?

**Oskar:** Keine Widerrede. Schließlich wirst du gut bezahlt dafür. Geh auf dein Zimmer und zieh dich an. Wir müssen gleich dringend etwas besprechen. *Schiebt ihn mit dem Kind links ab, geht selbst hinten ab.*

## 8. Auftritt

**Maria, Bruno, Gundolf, Adele**

**Gundolf:** Nun, ihre Familie scheint ja in Ordnung zu sein. Wie sieht es mit ihrem sozialen Umfeld aus, Herr Kümmerling? *Setzt sich an den Tisch.*

**Bruno:** Gut! Kümmerling haben wir immer im Haus. *Setzt sich zu ihm.*

**Maria:** Mein Mann macht gern solche Scherze. Asozial ist bei uns alles in Ordnung. *Setzt sich ebenfalls.*

**Adele** *von rechts, Rock, Bluse, Arbeitsschürze, Gummistiefel, Kopftuch, Zigarette:* Furchtbar, diese alten Männer. Theo ist das Gebiss ins Klo gefallen. Wo sind denn die langen Handschuhe?

**Gundolf:** Wer sind Sie denn? *Steht auf, fotografiert sie.*

**Adele:** Das geht dich einen Dreck an. Ich bin der Fluch aus (*Nachbardorf*). *Stößt ihn zur Seite, dass er auf die Couch fällt, holt aus der Schublade einen langen Handschuh, zieht ihn an, zu Gundolf:* Sie sehen auch aus, wie wenn Sie ihre erdige Haltbarkeitsdauer schon überschritten hätten.

**Gundolf:** Ich muss doch sehr bitten.

**Adele:** Du musst mich nicht bitten. Wenn ich das Gebiss gefunden habe, schaue ich mal bei dir nach, was bei dir urologisch alles kaputt ist. Sieht schwer nach Gammelfleisch aus.

**Maria:** Adele, beherrsche dich!

**Gundolf:** Bei mir ist uromanisch alles in Ordnung. Ich gammle, äh, stuhle regelmäßig. *Lacht:* Wer viel isst, der viel müsst.

**Adele:** Männer! Ab sechzig werden sie nur noch von ihren Prothesen zusammen gehalten. Theo werde ich sein Gebiss mit Sekundenkleber festmachen. *Rechts ab.*

**Gundolf:** Wer war denn das?

**Bruno:** Das war unser sprechender Hausdrache.

**Maria:** Das war Adele, unsere Haushaltshilfe aus (*Nachbardorf*). Die haben ja dort keine so hohe Kultur wie wir in (*Spielort*) und wir haben ihr eine Heimat und Nahrung gegeben.

**Gundolf:** Sehr gut, sehr schön. *Macht Notizen.*

**Bruno:** Aus (*Nachbardorf*) ist die? Jetzt weiß ich auch, wer mir immer meinen Schnaps klaut.

**Gundolf:** Herr Kümmerling, wie stehen Sie zur Frage der gleichgeschlechtlichen Ehe? Ein wichtiges Thema in unserer Partei!

**Bruno:** Hä?

**Gundolf:** Ja, ich weiß, das Thema ist delikat. Trotzdem, wie stehen Sie dazu?

**Bruno:** Also ich liege immer dabei.

**Maria:** Er meint, das Thema liegt ihm nicht so. Wir führen ja eine harmonische, geschlechtslose Ehe. Wir können das auf keinen Fall gut heißen.

**Gundolf:** Sehr gut, sehr gut. Wie würden Sie den Zustand ihrer Ehe beschreiben?

**Maria:** Wir leben seit vielen Jahren glücklich nebeneinander her.

**Gundolf** *lacht:* Ja, vielen Männer geht es wie einem BH.

**Bruno:** Ich habe noch nie einen BH an gehabt.

**Gundolf:** Man braucht ihn eigentlich nicht, aber er stützt... *reißt den Zeigefinger am Daumen- Zeichen für Geld ...*ungemein.

**Maria:** Herr Glühstrahl, ich müsste mal nach dem Kind sehen. Haben Sie noch Fragen?

**Gundolf:** Ihr Mann hat dem Minister erzählt, Sie hätten einen Butler.

**Maria:** Wir haben keinen Butler, äh, keinen normalen Butler. Der Butler ist etwas ganz Besonderes.

**Gundolf:** Da bin ich mal gespannt. Der passt wahrscheinlich gut zu ihrem chinesischen Koch.

**Maria:** Chinesi...? Und wie der passt! *Zu sich:* Oskar, dich bringe ich um. - Komm, Oskar! *Nimmt Jules Tasche.*

**Bruno** *reagiert nicht.*

**Maria:** Oskar, jetzt komm endlich! *Zieht ihn nach hinten.*

**Bruno:** Was ist? Muss ich wieder beschnaufen? *Beide hinten ab.*

**Gundolf:** Na ja, der Bürgermeister scheint mir auch nicht der Hellste zu sein. Der ideale Staatssekretär. Den werde ich an der kurzen Leine halten. *Steht auf, macht ein paar Bilder.*

## Vorhang